

ISHWARI Projekt, Indien

Hort der Geborgenheit und Hoffnung für junge Frauen

Unweit der hektischen und boomenden Stadt Pune, einer Agglomeration von etwa fünf Millionen Einwohnern, taucht man in die ländliche und landwirtschaftlich geprägte Gegend um Phulgaon ein. Hier nahm das ISHWARI Projekt im Jahr 1990 seinen Anfang. Geleitet von der indischen Ordensfrau Schwester Rosalia wurde ISHWARI zu einer bewundernswerten überkonfessionellen Bildungsstätte für Frauen, die bis heute in erschreckendem Ausmaß marginalisiert und diskriminiert sind.

Im Bundesstaat Maharashtra im westlichen Teil des indischen Subkontinents gelegen, gilt dieser dicht bevölkerte Teil statistisch zu den besser entwickelten Regionen des Landes. Aber eben nur im statistischen Durchschnitt, und gemessen an gängigen allgemeinen Wirtschafts- und Sozialdaten. Für die Mehrheit der städtischen und ländlichen Bevölkerung hat sich die Lage wenig oder überhaupt nicht verbessert. In der weiteren Peripherie von Pune dringt die Urbanisierung in vielfältiger Form rasant in die bislang ländlichen Regionen vor, und auch die Existenz der früheren Obst- und Gemüse-Kleinbauern wird durch großflächige markt- und export- orientierte *Cash Crop*-Pflanzungen bedroht. Gemessen an diesen tief greifenden Prozessen einer wirtschaftlichen Umstruktuirung, verblieb die soziale und wirtschaftliche Rolle der Frau weitgehend in das starre und traditionelle Muster von Religion und Kultur verankert.

Der Marginalisierung und Unterprivilegierung der Mädchen und Frauen, vor allem derjenigen der untersten sozialen Kaste und der sog. „*Tribals*“ (Urbevölkerung) entgegenzuwirken, und diese in vielfältiger Form zu bilden und auszubilden, gilt das Engagement von ISHWARI. Das Zentrum ist ein Hort der Geborgenheit und Hoffnung vor allem für junge Frauen, die besonders schwer von Diskriminierung, Gewalt und Rechtlosigkeit betroffen sind. Hier werden in einem Klima von Anteilnahme, persönlicher Wertschätzung und Liebe, das Selbstvertrauen, das kreative Potenzial und die Eigenständigkeit der jungen Frauen

gestärkt, und es wird ihnen eine Ausbildung in vielfachen Fertigkeiten (z.B. Hygiene und Gesundheitserziehung, Ernährung, Haushaltsausbildung, Kunsthandwerk, Gärtnerei, Computerausbildung) angeboten. In einer von den Frauen geführten Produktions-Kooperative erwerben die Frauen grundlegende Management-Kenntnisse und erwirtschaften bescheidene Gewinne für die Gemeinschaft. In kleineren ausgelagerten Zentren geben die ausgebildeten Frauen ihre Kenntnisse an weitere ländliche Mädchen und Frauen weiter. Die Persönlichkeitsentwicklung und praktische Ausbildung der Frauen sind sicher wesentliche Grundpfeiler für eine echte Emanzipation, persönliche Freiheit und Entwicklung der Frauen. ISHWARI ist auch ein Ort gemeinsamen religiösen Lebens über konfessionelle Abgrenzungen hinaus. Die Emanzipation und Bildung der Frauen und die religiöse und kulturelle Toleranz und Wertschätzung sind zweifellos grundlegende Voraussetzungen für alle 1,4 Milliarden Inderinnen und Inder!

Der Arbeitskreis Weltkirche der Pfarre Thalgau leistet hier mit dem Erlös aus dem Verkauf von EZA-Produkten einen wertvollen Beitrag; unsere Gemeindemitglieder bezeugen damit ihre Empathie und Solidarität mit den Frauen von Indien. Noch immer unvergesslich ist der Besuch von Schwester Rosalia und ihr Kochkurs in Thalgau – ein bereichernder Ausdruck der lebendigen Verbundenheit von ISHWARI und Thalgau! Die Corona-Pandemie hat auch Indien hart getroffen, und das Leben von ISHWARI massiv behindert. Schwester Rosalia, Schwester Mary Anna, das gesamte Team und die Frauen im Zentrum haben aber ihre Zuversicht und ihr Gottvertrauen nicht verloren und leben in der Hoffnung, diese Krise zu überwinden. Mehr denn je brauchen sie aber unsere Ermutigung und Unterstützung. Der Arbeitskreis Weltkirche der Pfarre Thalgau hat mit einer zusätzlichen Spende seine Solidarität mit ISHWARI zum Ausdruck gebracht. Wir sagen dafür den Thalgauerinnen und Thalgauern ein inniges VERGELTS GOTT!

Christel Stadel, Arbeitskreis Weltkirche